

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis für den Monat durch Post 3 Mark; durch die Post (einschl. Postgebühren) pro Quartal 9,45 Mark. Der Sonntag, für Abonnenten der Post, monatlich 90 Pf. für Nichtabonnenten 1,50 Mt. Fernsprecher Nr. 6. — Telegr.-Adresse: Volkszeitung Heinsberg.

Heinsberger



Volks-Zeitung

Verantw. für den redaktionellen Teil H. Wagner.

Organ für amtliche Bekanntmachungen.

Rotationsdruck und Verlag von H. B. Joppen.

Die Sanktionen vor dem Reichstag.

Auf der Donnerstag-Sitzung des Reichstags stand eine Interpellation über die von den Alliierten verhängten sog. Sanktionen. Nach Begründung durch die Interpellanten hielt der neue Außenminister Dr. Rosen seine erste Rede vor dem Reichstag.

Außenminister Dr. Rosen:

Die Reichsregierung hat mich beauftragt, die Frage zu beantworten, ob die deutsche Regierung der Aufhebung der Sanktionen gegenüber steht. Ich glaube, es ist nicht nötig, im einzelnen die außerordentlich schweren Folgen und wirtschaftlichen Schäden darzulegen, welche durch die Besetzung der Städte Danzig, Kattowitz und durch die Einföhrung eines besonderen Zollregimes im Rheinland entstanden sind, die für jeden, der ohne Vorzungenommenheit den Tatsachen gegenüber steht, klar sind. Die neue Zolllinie richtet sich nicht nach wirtschaftlichen Bedürfnissen, sie sollte aus ihrem Zweck nach keine wirtschaftliche Linie sein, sondern eine Maßnahme, die zur Annahme des Ultimatums veranlassen sollte. Insofern war die Erwartung berechtigt, daß sie in Deutschland kommen würde, nachdem die deutsche Regierung zum Ultimatum angetrieben war. (Sehr richtig.)

Nach der Annahme des Ultimatums, und nachdem der Reichstag sich entschieden, nachdem Deutschland in Ausführung dieser Verpflichtungen Schritte unternommen von ungeheurer Größe an unsere schmerzlichen Gegner demit hat, haben die Sanktionen im Rheinland jeden Grund verloren. (Sehr richtig.) Es ist unserer Auffassung nach, auch wenn keine ausdrückliche Vereinbarung getroffen ist, ein einfaches und klares Gebot der Loyalität, daß die Sanktionen sofort aufgehoben werden. (Sehr gute allgemeine Zustimmung.)

Die deutsche Regierung hat diesen Standpunkt mit allen Mitteln, die ihr zu Gebote stehen, bei den alliierten Hauptmächten ausgedrückt. Zu meinem tiefen Bedauern nimmt die französische Regierung dabei einen Standpunkt ein, der mit Recht und Billigkeit schlechthin unvereinbar ist. (Sehr richtig.) Der Ausschuß der französischen Kammer für die auswärtigen Angelegenheiten hatte sich in den letzten Tagen mit der Aufhebung der Zwangsmaßnahmen befaßt, wobei er sich gegen die Aufhebung der Gewaltmaßnahmen ausgesprochen hat. (Sehr richtig.)

Ich habe daher dem deutschen Vorkämpfer sofort angedeutet, und so zu sagen, daß die Aufhebung dieser Zwangsmaßnahmen nach der Annahme des Ultimatums und nach den gewaltigen Leistungen zur Erfüllung des Ultimatums ein großes Recht sei. (Sehr gute Zustimmung.)

In Deutschland werde, falls nicht in aller nächster Zeit die Absicht der französischen Regierung einer solchen Aufhebung auszumitteln, in irgend einer Weise erklärt werde, der Zweifel an Boden gewinnen, ob es Frankreich ernst damit sei, die für das Fortbestehen der deutschen Regierung und damit für die Möglichkeit der Erfüllung der deutschen Verpflichtungen erforderlichen Voraussetzungen zu berücksichtigen. (Sehr gut und Beweizung.)

Der Vorkämpfer hat demgemäß daraufhin eine Unterredung mit Herrn Briand gehabt. Herr Briand hat ihm mitgeteilt, er habe im Kammerverschluß für auswärtige Angelegenheiten sich ebenso geäußert, wie im Senatsausschuß am 20. Juni. Er habe demnach, die Aufhebung der Sanktionen könne erst in Frage kommen, wenn das Objekt, auf das sie sich beziehen, vernichtet sei. Der Vorkämpfer Dr. Maier hat demgegenüber mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß der deutschen Regierung nach seiner Richtung irgendein Vorwurff wegen der Nichterfüllung der im Ultimatum übernommenen Verpflichtungen gemacht werden könne.

Herr Briand hat jedoch auch dem Vorkämpfer gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß nach seiner Meinung die Sanktionen jetzt noch nicht aufgehoben werden. (Sehr richtig.)

In Übereinstimmung hiermit steht die französische Resolution, die der französische Kammerverschluß für auswärtige Angelegenheiten gefaßt hat, und die folgenden Wortlaut hat: „Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten

nimmt die Erklärung der Regierung zur Kenntnis und vertraut darauf, daß keine der militärischen oder wirtschaftlichen Sanktionen, die im März und April gegenüber Deutschland erlassen worden sind, aufgehoben werden, bevor die Verpflichtungen, wegen der die Sanktionen angewandt wurden, voll ausgeführt sind.“ (Sehr richtig.) Erneute Zurufe: Un-erhört!

Ich habe vorher schon erklärt, daß dieser Standpunkt der französischen Regierung mit Recht und Billigkeit nicht vereinbar ist (sehr richtig) und ich muß das wiederholen. Die deutsche Regierung wird sich damit nicht zufrieden geben.

Es werden es mir erlauben, daß ich Ihnen in einzelnen alle diplomatischen Schritte, die wir unternommen haben und noch vorzunehmen beabsichtigen, schildere. Ich kann Ihnen nur die Versicherung geben, daß nichts unterlassen worden ist, und nichts unterlassen werden wird, um die Aufhebung der Sanktionen zu erreichen.

Ich glaube auch sagen zu dürfen, daß unter Standpunkt bei einem Teil der Alliierten Verstandnis findet.

Bum Beispiel hat Graf Sforza in einem amerikanischen Interdieu erklärt, daß er für die Aufhebung der Sanktionen einträte. Ich habe keinen Grund für die Annahme, daß die italienische Regierung ihren Standpunkt zu ändern beabsichtigt. Unser Vorkämpfer in England ist bei der dortigen Regierung vorstellig geworden. Lord Curzon hat erwidert, daß die Sanktionen von den Alliierten gemeinsam verhängt worden seien, daß sie aus gemeinsamem Aufgehoben werden. Die britische Regierung sei dazu bereit, unter der Voraussetzung, daß Deutschland das Ultimatum vollständig erfüllt. Deshalb hätte sie eine viel frühere Zusammenkunft des Obersten Rates erwartet. (Sehr richtig.) Insofern habe ich die französische Regierung um nicht behelligen und keine die Aufhebung der Sanktionen ab (Sehr richtig) so lange nicht jegliche Gefahr von Seiten deutscher irregulärer Truppen (Sehr richtig) besteht ist, und so lange nicht festgestellt ist, daß das Ultimatum lokal erfüllt wird. Die britische Regierung teile die Ansicht nicht. Aller Labilitätlichkeit nach würde der Rat im Laufe des nächsten Monats zusammenzutreten. Lord Curzon rief dem Vorkämpfer, die Zwischenzeit durch prompte Erfüllung des Ultimatums, namentlich in der Entlohnung der Einwohnerveteranen und ähnlicher Verbände, auszufüllen, um zu erreichen, daß die übrigen Alliierten, bevor der Vorkämpfer zusammenkomme, der Sache günstig gegenüber stehen. Dem sind wir in vollem Maße nachgekommen.

Ich habe es für notwendig, nochmals vor aller Welt festzusetzen, daß Deutschland alle Fristen unbedingt, mögen sie sich auf die Entlohnung der Einwohnervereine oder Reparationsleistungen beziehen, genau erfüllt hat. Insbesondere sind auch die heute ablaufenden Fristen für die Aufhebung der Selbstschutzorganisationen und die Ablieferung der Waffen trotz größter Schwierigkeiten innegehalten worden.

Es kann uns in dieser Beziehung nicht der geringste Vorwurf gemacht werden. Ich darf daran erinnern, daß die von uns bewirkte Einlösung von einer Milliarde Goldmark eine so ungeheure finanzielle Leistung darstellt, wie sie in der Geschichte niemals vorgekommen ist. (Sehr wahr.) Unsere Bereitwilligkeit, nach Methoden zu suchen, die im beiderseitigen Interesse eine rasche Erfüllung unserer wirtschaftlichen Verpflichtungen ermöglichen, kann wohl nicht deutlicher bezeugt werden, als durch die Verhandlungen, die mein Kollege Dr. Rathenau in Wiesbaden geführt hat. Aber ich möchte gleich hinzufügen: Wir werden uns auch in Zukunft die genaue Erfüllung unserer Verpflichtungen angelegen sein lassen. Wir müssen aber, wenn auch nicht auf das Gerechtigkeitsgefühl, an dem man allerdings manchmal verzweifelt (Sehr gute Zustimmung), so doch zum mindesten auf den praktischen Sinn unserer Gegner vertrauen können. Dort muß man es schließlich einsehen, daß es ein Widerstreit ist, von Deutschland übermenschliche Kraftanstrengungen zur Tilgung der Reparationsschuld zu verlangen und im gleichen Augenblick Maßnahmen aufzutreten zu erlauben, die unseren Gläubigern nichts nützen, und die auf der anderen Seite täglich und stündlich die wirtschaftliche Lage Deutschlands verschärfen und seine Leistungsfähigkeit vermindern. (Sehr wahr.)

Ich will die Hoffnung nicht aufgeben, daß sich auch in Frankreich allmählich die Einsicht durchdringen wird, daß die Aufhebung nicht allein eine Forderung der Gerechtigkeit, sondern auch eine Forderung des gesunden Menschenverstandes im Interesse derjenigen ist, denen die deutschen Reparationsleistungen zugute kommen sollen.

Die Frage der Aufhebung der Sanktionen wird vom Obersten Rate bei seinem nächsten Zusammentritt erörtert werden. Wir werden nichts weiter tun, was zur Geltendmachung unserer guten Rechte dienen kann. Die Reichsregierung wird es auch weiterhin als eine

ihren wichtigsten Aufgaben betrachten, die Befreiung des für unser vaterländisches Volk wie für unser ganzes Vaterland gleich unerträglich gewordenen Zustandes so bald wie möglich zu erreichen. Auf das tiefste bedauern wir, daß der ohnehin schwergeprüften Bevölkerung der Rheinlande aus dieser neuen Last aufgebürdet worden ist, und

wir stellen mit Bewunderung und Dankbarkeit die würdige und einmütige Haltung, welche die Bevölkerung der Rheinlande in dieser neuen Prüfung eingenommen hat, fest. (Sehr richtig.) Das Band, das die Rheinlande mit dem sonstigen Deutschland bindet, das ist meine feste Überzeugung, wird durch derartige Prüfungen nicht gelockert, sondern nur noch fester geknüpft werden. (Sehr richtig.)

Der Milliardenanmel des Reichshaushalts.

Bis jetzt von 425 Milliarden im ordentlichen, 49 im außerordentlichen Etat, 357 Milliarden Schulden ohne Reparation.

Der Etat für das Rechnungsjahr 1921 schließt bei den laufenden Posten in Einnahmen und Ausgaben mit 48.459 Milliarden Mark ab. 300 Milliarden dieses Gleichgewichts fehlen nur für diese laufenden Einnahmen 425 Milliarden Mark, die durch Erhöhung bestehender oder Einführung neuer Steuern aufgebracht werden müssen. In dem außerordentlichen Etat, der die einmaligen Anfordernungen enthält, sind fast 50 Milliarden oder genau 49.800.000.000 Mark ungedeckt, die durch Anleihen beschafft werden müssen. Unter den außerordentlichen Einnahmen befindet sich ein Betrag von 78 Milliarden aus dem Reichsnotopfer, dessen Einnahme für das gesamte Rechnungsjahr auf etwa 10 Milliarden veranschlagt wird. In dem Defizit steht eine Unterbilanz der Post von 4,5, der Bahn von rund 14,4 Milliarden, die durch Reichsausfälle gedeckt werden müssen.

Die Bilanz des Ultimatums kommt in dem Etat für 1921 noch nicht zum Ausdruck, sondern bleibt einem besonderen Nachtragsetat vorbehalten. Nur im außerordentlichen Etat sind für diesen Zweck einige Posten vorgesehen: 3 Milliarden Mark für die Befreiung von lebenden Tieren, 1,5 Milliarden aus Anlaß der Ablieferung von Schiffen, 1,5 Milliarden als Wert der in den Abtretungsgebieten zurückgelassenen Eisenbahnen und 86 Milliarden für sonstige Reparationen, insbesondere Rohle. Das sind insgesamt 146 Milliarden Mark. Werden diese Reparationsausgaben, wie es für eine geordnete Finanzwirtschaft unbedingt gefordert werden muß, auf die ordentlichen (laufenden) Ausgaben übernommen, so müßten auch die ordentlichen Einnahmen um diese 146 Milliarden Mark erhöht werden. Außer den im Etat für 1921 eingestellten 425 Milliarden Mark aus neuen Steuern werden dann durch Einnahmen noch aufzubringen: 2 Milliarden Goldmark als feste Jahreszahlung und 26 Prozent Abgabe von der Ausfuhr, die nach der bisher ermittelten Aufschätzungen von 1920 mit etwa 1,3 Milliarden Goldmark anzunehmen wäre, im ganzen also 3,3 Milliarden Goldmark, die je nach dem Kursstand der Mark in Papiermark umzurechnen wären. Dazu treten noch die Befreiungsausgaben, deren Höhe noch nicht endgültig feststeht. Für 1921 werden sie auf rund 85 Milliarden Mark veranschlagt.

Die gedeckte Reichsschuld hatte am 30. September 1920 rund 85,9 Milliarden Mark betragen. Sie hat sich bis zum 31. Mai 1921 durch Rückübernahme von Schuldverschreibungen und durch den Verkauf von Wertesgut um 7,55 Milliarden Mark verringert, mithin betrug sie am 31. Mai 1921 genau 78,35 Milliarden Mark. Die schwelenden Schulden des Reiches — in der Hauptsache Zahlungsverpflichtungen aus Schatzanweisungen und Schatzwechseln — beliefen sich am 31. Mai 1921 auf 199 Milliarden Mark. Dazu treten an sonstigen Zahlungsverpflichtungen des Reiches 45 Milliarden Mark, Anleihenbewilligungen standen an diesem Tage noch offen in Höhe von 8 Milliarden, durch den Nachtragsetat für 1921 werden an neuen Anleihenbewilligungen noch 16 Milliarden gefordert und schließlich tritt hierzu noch die Reparationschuld des Reiches, die im Ultimatum auf 132 Milliarden festgesetzt ist.

Aus den Rheinlanden.

Die Sanktionen.

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die englische Regierung durch ihren Vorkämpfer, der nach Berlin zurückgekehrt ist, die Erklärung abgegeben wird, daß die Beschlüsse des Obersten Rates, der am 15. Juli zusammentritt, in allen Fragen nach der bisherigen Gepflogenheit durch Mehrheitsentscheidung herbeigeführt werden. In der Frage der Aufhebung der Sanktionen kann eine Entscheidung nur von derjenigen Seite ausgehen, welche die Sanktionen verhängt hat, und das ist der Oberste Rat. Es kann daher vor dem Zusammentritt des Obersten Rates von einer Aufhebung der Sanktionen keine Rede

sein. Dagegen ist anzunehmen, daß sich die Mehrheit des Obersten Rates für die Aufhebung der Sanktionen aussprechen wird, zumal Italien selbst durch den Mund des Grafen Sforza sich für die Aufhebung der Sanktionen erklärt hat, so daß voraussichtlich eine starke Mehrheit zugunsten der Aufhebung der Sanktionen vorhanden sein wird.

Es ist überdies zu bedenken, daß am 4. Juli, dem amerikanischen Nationalfeiertag, der Friede mit Deutschland endgültig geschlossen sein wird. Insofern werden die amerikanischen Vertreter im Obersten Rat nicht mehr wie bisher bloß Zuschauer, sondern vollberechtigter Teilnehmer sein. Es wird hier erwartet, daß der amerikanische Vertreter sich zugunsten der Aufhebung der Sanktionen aussprechen wird.

Das Loth im Westen ist wieder offen.

Freilisten für Waren.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat nunmehr zwei umfangreiche Freilisten für Waren, die ohne Ein- oder Ausfuhrbeschränkungen über die Zollgrenze am Rhein gehen können, angesetzt. Die Ausfuhrfreiliste kommt insbesondere der Industrie des besetzten rheinischen Gebietes zugute, die Waren in das unbefestete Deutschland führt (Zelluloseindustrie). Ein genaues Verzeichnis der in Zukunft von der Ausfuhrbeschränkung erlaubten Waren wird in den nächsten Tagen veröffentlicht. Die von der Rheinlandkommission zur amnestierten Einfuhrfreiliste hat für alle Grenzen des rheinischen Gebietes, also sowohl für die bewegungsfreie Einfuhr aus dem Ausland als auch aus dem umgebenen Deutschland Geltung.

Die gewisse Erleichterung, die insbesondere die neue Ausfuhrfreiliste dem rheinischen Gebiet bringt, wird auf der anderen Seite beunruhigt durch die starke Erweiterung der Einfuhrzölle in Bezug auf Luxusartikel, Süßwaren usw. Diese zweite Freiliste bedeutet nichts weniger als die nahezu völlige Aufhebung des Loths im Westen.

Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei.

Der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei tagte am Vore- und Bauitage im Reichstagsgebäude in Berlin. Die Mitglieder des Ausschusses waren in ungewöhnlich großer Zahl erschienen. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden, Abg. Geheimerat Trimborn, geleitet. Der Ausschuß nahm ein längeres politisches Referat des Reichstagsabg. Erzenberger und behandelte dann ausführlich die Erzenbergerfrage. Dabei hatten die Mitglieder des Ausschusses Gelegenheit, vollständig frei und ungehindert zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Der Abg. Erzenberger war bei den Beratungen zugegen. Zum Schluß wurde folgende Entschließung mit 57 gegen 1 Stimme bei 4 Stimmen Enthaltung angenommen:

1. Der Reichsausschuß nimmt mit Genehmigung davon Kenntnis, daß das Verfahren wegen Verletzung der Eidespflicht zugunsten des Herrn Erzenberger entschieden ist.
2. Herr Erzenberger erklärt, daß die Wiederaufnahme seiner parlamentarischen Tätigkeit von der gesamten politischen Lage abhängt. Er legt dabei Wert auf die Feststellung, daß er bei seiner politischen Wirksamkeit stets bestrebt sein wird, die Einheit in der Partei und in der Fraktion zu pflegen.

Ferner nahm der Reichsausschuß folgende Entschließung an:

1. Sanktionen:

Nach Auffassung des Reichsausschusses der deutschen Zentrumspartei stellen die als Sanktionen vollzogene Besetzung der deutschen Städte und die Aufrichtung einer Zollgrenze am Rhein Zwangsmaßnahmen dar, die als unethisch und als der Bevölkerungsverhältnisse widersprechend zu bezeichnen sind.

Sogleich haben diese Sanktionen die schwersten wirtschaftlichen Schäden unseres Landes zur Folge. Sie zerrütten die organischen Zusammenhänge innerhalb der Industrie des Westens und zerreissen andererseits ebenso viele wirtschaftliche Beziehungen, die zwischen der westdeutschen und der gesamten deutschen Industrie bestehen. Der Rückgang der Erzeugung, Stilllegung von Betrieben, Arbeitsverfassungen, eine sich mehr und mehr geltend machende Aushaltung der deutschen Bevölkerung kennzeichnen die Wirkungen der Sanktionen, die von dem gesamten deutschen Volke als unerträgliche Last empfunden werden. So erheblich die überlebende Mehrheit des deutschen Volkes gewillt ist, die aus der Annahme des Ultimatums sich ergebenden Lasten und Verluste zu tragen, mit ebenso großer Sorge betrachtet das deutsche Volk die Störungen seines gewohnten Lebens im Westen, bedeuten sie doch einen überaus großen Verlust an Einnahmen aus Steuererträgen, die der Erfüllung des Ultimatums hätten dienen können, ganz zu schweigen von den kulturellen Einbußen, die durch die Schließung der Schulen und

In dem die Frankfurter Firma um ausführliche Angebots gebeten wurde. Unter dem Kopf des Briefkopfes der ferbischen Firma stand in französischer Sprache zu lesen: "Dieses Haus wurde geblüht und gerührt von Österreichischen und deutschen Truppen während der Besetzung Serbiens von 1915 bis 1918." Die Frankfurter Firma gab das Schreiben urkundlich zurück mit dem Bemerkten, sie lehne es ab, mit einer Firma in Geschäftsverbindung zu treten, die auf ihrem Briefbogen nach Friedensschluss andeutsche Propaganda bestreibe. Eine ferbische Firma habe um so weniger Grund, sich diesem lächerlichen Nachdrucke anzuschließen, als ja der Weltkrieg sein Anfang genommen hatte, infolge der Ermordung des österreichischen Thronfolgers durch ferbische Mörder.

Ein Selbstmörder, der andere warnt!
Der erst 20 Jahre alte Schreiner Erich Schmitt hat sich am 24. Dezember 1920 in der Nacht zum Samstag auf der Bahnstrecke Hildesheim-Eilenburg von einem Güterzuge überfahren ließ, scheint zuletzt in Hildesdorf gewohnt zu haben. Man fand in seinen Taschen einen kleinen Revolver, eine Invalidentaxe, Arbeitsbescheinigung und ein Arbeitsbuch. Aus letzterem ging hervor, daß Sch. vom 24. Dezember 1920 bis 15. Juni 1921 auf der Grube "Abdell" bei Marzahn gearbeitet hat. Auf der letzten Seite des Arbeitsbuches stand laut "Abdell" folgende Eintragung mit Bleistift: "1 Uhr 9 Minuten nachmittags, Süßenstraße 77. Meine Eltern und Geschwister! Das Gräßlichste, das ich mir denken kann, ist Selbstmord! Ich rate jeden davon ab!"

Kirchliches.
Eine Stiftung des Papstes.
Zugunsten des von Professor Dr. Wolterstedt in Leipzig organisierten Hilfsvereins für Lungenkranke in der deutsche Studierende bewilligt der Heilige Vater 200.000 Lire. Geplant ist die Einrichtung eines besonderen Sanatoriums in der Höhe von Brigen. Anmeldungen sind zu richten an das Hilfsorgelbüro des Hilfsvereins, Leipzig, Ritterstraße 8. Diese zweite Spende (eine erste wurde vor kurzem dem katholischen Hilfsverein Caritas für Akademiker EGA überwießen) ist ein erneuter Beweis für das warmherzige Interesse, das der Papst der Notlage der deutschen Akademiker und Studierenden entgegenbringt.

Landwirtschaftliches.

Die Getreidepreise.
Die Reichsregierung hat heute dem Reichstag die Vorlage zugehen lassen, in welcher die Preise für das im Umlageverfahren aufzubringende Getreide der nächsten Ernte festgesetzt werden. Die Vorlage der Regierung sieht folgende Preise vor: Roggen pro Tonne 2100 M., Gerste 2000 M., Hafer 1800 M., Weizen 2300 Mark.
Ueber die Zulage für das besetzte Gebiet ist noch nichts bestimmt.



Deutsche Jugendkraft, Kurbezirk.
Fußballgesellschaftsspiele für Sonntag, den 3. Juli 1921:
1. Jugend: Birgelen - 1. Wassenberg in Wassenberg.
1. Jugend: Wühl - 1. Lohoven in Lohoven.
Bei diesen Wettkämpfen werden Karten verkauft. Der Eintritt sowie das erzielte Eintrittsgeld werden durch die Zeitung und Kreisleitung der "Spende für die bedrängten Oberschlesier" überwiesen.
(Komm.: Karten von der Bez. 2. anfordern!)
Wir empfehlen recht zahlreichen Besuch.

Deutsche Jugendkraft.
Das durch Protest von Seiten Lohoven beanstandete Spiel vom 27. 3. 21 zwischen Lohoven und Wassenberg ist nunmehr einträglich am 26. 6. 21 mit dem Resultat 1 - 1 ausgefallen.
Der Radfahrer-Club "Germania" Dremmen
(Mitgl. v. Bundes Deutscher Radfahrer) veranstaltete am Mittwoch den 29. Juni unter Anteilnahme von Anfängern des Radfahrens sein zweites Trainingsfahren über 45 Km. Nicht unserer besten Fahrer nahmen daran teil. Die Fahrt die in mitternächtlicher Weise vom Radfahrer-Club Dremmen geleitet wurde, zeigte erneut das große Interesse welches dem in hiesiger Gegend noch jungen Sport entgegen gebracht wird. Ergebnis: 1 v. d. Ringe 1.45.05 II. Bieten 2. R. II. Wachsen 1.52.00. Reizen und Weing mußten das Rennen wegen Keitendefekt aufgeben. Das nächste Rennen findet am 31. Juli statt. (Ausfahrt eines wertvollen Ehrenpreises) offen für alle Fahrer. Meldungen sind nur mit Startgeld zu richten an Jos. Lambert Dremmen.

Radrennen Wassenberg.

Die Kämpfe um die diesjährige Bundesmeisterschaft v. Deutschland werden unter der Leitung des Landes Rheinland in W. L. N. am Sonntag, den 3. Juli auf der Radrennbahn in Wassenberg ausgetragen. Da der Wettkampfzeitpunkt auch andere Wettbewerbe anstragen läßt, ist damit zu rechnen das die Bahn am 3. Juli das Ziel zahlreicher Anhänger des Radfahrens sein wird. Zu den Dauerrennen über 10 und 25 Km. sind die Meldungen so zahlreich eingegangen das die Kenntlichung sich genügt sieht, die Dauerrennen in 2 Verläufe und ein Endlauf einzuteilen. Da ca. 10 Dauerfahrer an Start erscheinen werden, so werden in jedem Verlaufe 5 Fahrer mit ihren Führungsmotoren die Bahn umkreisen. Von den beiden Verläufen bestreiten je die 3 ersten (also 6) den Endlauf von 25 Km. Den Sportsfreunden wird hier Gelegenheit gegeben ein interessantes Schauspiel zu beobachten, welches ihnen in hiesiger Gegend wohl selten geboten worden ist. Zu den Bahneisterschaften von Rheinland sowie den Bundesmeisterschaften von Deutschland über 1 und 10 Km. sind ca. 50 Meldungen eingegangen, und werden hier besonders harte und interessante Kämpfe zu erwarten sein. Unter den Gemeldeten befinden sich viele aus früherer Zeit bekannte Fahrer, so auch die hiesigen Radfahrer Weiden und Reul und der verwegene Motorrennfahrer Willy Harzig (Erfeld). In den Meisterschaftrennen besitzt der hiesige Radfahrer, der für die besten deutschen Fahrer der Welt gilt, die größten Gewinnmöglichkeiten. Außer diesen 7 Männern folgt noch ein Erst- und ein Trostfahrer.
Näheres siehe Anzeige in heutiger Nummer.

Brieftaubenschuh-Beise-Vereinigung für Heinsberg am Umgegend.

Beise erhielten: Jander 6. Dremmen (7) 1. 23. Schwarzmann Johann, Heinsberg (2) 2. Jütten 3. Heinsberg (6) 3. 12. 19. 41. Philipp 4. Oberbruch (5) 4. 46. 52. Veles 5. Porzelen (8) 5. 15. 35. 38. Franz Johann Oberbruch (4) 6. Dohmen Johann Dremmen (4) 7. Elen 8. Randerath (6) 8. Eber 9. Dremmen (8) 9. Teller 10. Heinsberg (3) 10. Joris Johann, Dremmen (3) 11. Schumacher Engelbert, Kempen (3) 13. 16. Holzum Jos. Randerath (8) 14. 48. 58. 59. Louis Johann, Oberbruch (6) 20. 25. 30. Wilms W. Schaafhausen (6) 21. 31. Witz Dremmen (3) 22. Pantath (2) 24. Gehlen 5. Heinsberg (9) 28. 60. Peter Jakob Porzelen (4) 29. 40. Lenzen Jos. Schmeiler (2) 32. Wahlen Jos. Schaafhausen (8) 34. 42. 51. Bachhaus Leo, Oberbruch (3) 34. Louis Heinrich Hülshoven (7) 36. Rudolf Theodor Grebber (5) 37. Hermann 3. Heinsberg (13) 43. 55. Mandt 3. Himmerich (4) 44. Hermann 2. Porzelen (5) 46. Lemarz Theodor, Porzelen (4) 47. Rahn Randerath (6) 49. Riehn Theodor Oberbruch (5) 50. 54. Rudolf J. Porzelen (7) 53. Schmitz Randerath (5) 56. Louis 2. Porzelen (3) 57.

Beise ab Landau 200 Km. Aufgelassen am 24. Juni 21

morgens 5 Uhr. Ankunft der ersten Taube 8.44.11 Uhr. Letzte Taube 9.51.37 Uhr.
Beise erhielten: Simons J. Hülshoven (7) 1. Wählpen 2. Oberbruch (8) 2. 6. 12. 28. 31. Gehlen 3. Schmeiler (6) 3. 4. 27. Schumacher E. Kempen (5) 5. 16. W. Winkens Oberbruch (3) 7. 21. Riehn Theodor, Oberbruch (6) 8. Zeußen 3. Dremmen (3) 9. Jansen Gottfried 2. Oberbruch (8) 10. 24. 32. Dohmen J. Dremmen (5) 11. 19. 36. Götz J. Heib (7) 13. 14. 20. Hermann 2. Porzelen (2) 15. Holzum J. Randerath (4) 17. Jansen Gottfried 1. Oberbruch (2) 18. Riehn 3. Oberbruch (4) 22. Jansen Joh. Porzelen (3) 23. Eber Th. Dremmen (5) 25. Klein 5. Oberbruch (2) 26. Wahlen Jos. Oberbruch (4) 29. Veles 3. Porzelen (4) 30. Konzenborf Jos. Dremmen (2) 33. Jütten 3. Dremmen (3) 34. Winkens 2. Oberbruch (2) 35. Jütten 3. Heinsberg (4) 35. Jütten 3. Heinsberg (2) 38.
Teile. Preise erhielten: Gehlen Peter Schmeiler 1. u. 2. Schumacher E. Kempen 3. Riehn Th. Oberbruch 4. Zeußen 3. Dremmen 5. Dohmen J. Dremmen 6. und 10. Götz J. Heib 7. 8. und 11. Jansen Gottfried 1. u. 9. Preis.
Erlster Ehrenpreis auf 2 vorherbestimmte Tauben erhielt Herr Simon Jütten aus Heinsberg. Den zweiten Ehrenpreis Herr Peter Veles Porzelen.



Oppeln 1. Juli. Der Führer des "deutschen Selbstschutzes" General Höfer hat einen Aufbruch erlassen.
"Kameraden! Der Vormarsch der interalliierten Truppen zur Befreiung Oberschlesiens hat seinen Anfang genommen. Die Interalliierte Kommission hat sich verpflichtet, in wenigen Tagen Oberschlesien bis zur Landesgrenze von den Invasoren zu säubern; unsere Mitwirkung, die ich immer angeboten habe, ist abgelehnt worden. Das Interesse unserer Heimat gebietet es, daß wir uns der Interalliierten Kommission fügen."
Der General spricht dann dem Selbstschutz seinen Dank aus.

Sommersprossen — weg!
Leidensgefährten teile unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommersprossen gänzlich beseitigte.
Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 1413 Schleichbach 47.

Mobil-, Vieh-, Ackergerätee-Immobil- und Fruchtverkauf in Selten.

Dienstag, den 5. Juli 1921, nachmittags 1 Uhr
lassen Frau Wwe. Arnold Schmitz und Kinder, in ihrer Wohnung zu Selten:
Hausmobiliën aller Art, dabei 1 schöner runder Küchenschrank, Ackergeräte als: 1 leichter Schlagkarren mit Erntegerät, 1 fast neue Häckselmaschine, zwei Hildesheimer, 1 neuer Hundsbügel, 1 neuer Hosenhaken, 2 Plattgeschirre und sonstige Geschirre, 1 Leiter, 6000 Pfd. Kleehen usw.,
Vieh: 1 Stuch Hündchen, darunter 2 tragende Stuch, 1 tragende Kuh, 1 Stier, 18 Kanarienvögel, 1 tragende Mutterziege, 1 fettes Schwein,
Johann gleich hiernach in der Wirtschaft Tholen in Selten:

- a. die folgenden in der Gemeinde Brannrath gelegenen Ackerparzellen:
1) 24,50 Aa auf 10 Hunder, neben Erben Heinrich Schmitz und Cornelia Gertrud Jansen,
2) 14,03 Aa auf Feldchen, neben Christian Cremer, gegenüber der Brannrath Kapelle
und ferner folgende Wiesenparzellen:
3) 10,61 Aa unten in den Vorleserbenden, Gemeinde Porzelen, neben Anna Maria Heiser und Philipp Hilgers in Dremmen.
4) 7,89 Aa aufm Fort, Gemeinde Horst, neben Michael Heinen, Heiterath, und Franz Jäger, Porzelen,
5) 6,97 Aa daselbst, neben Anton Heiser, Dremmen, und Winand Jansen,
b. folgende Fruchtstreu:
7 Morgen Roggen, 1 Morgen Weizen und 5 Morgen Hafer,
Öffentlich auf Kredit verkaufen.
Die Fruchtstreu sind geflaggt.
Heinsberg. Bomp, Notar.

Immobilienverkauf zu Heinsberg

Mittwoch, den 6. Juli 1921, nachmittags 3 Uhr,
lassen Herr Hubert Schmitt und Kinder in Heinsberg in der Wirtschaft Busch die folgenden Immobilien, nämlich gelegen:

- a. in der Gemeinde Heinsberg:
1. das in der Stadt Heinsberg auf der Unterdrückerstraße neben Witwe Zimmermanns und Peter Caspers in der Nähe des Bahnhofs und der Gorbeyischen Fabrik gelegene
Wohnhaus Nr. 9
mit Stall, Obstwiese, Hausgarten und nebenliegendem Bauplatz, haltend an Flächenmaß 9,93 Aa,
b. in der Gemeinde Unterbruch:
2. 24,13 Aa Wiesen auf Sengelackeramp an der Unterdrückerstraße, neben Witwe Leonard Lemmens in Unterbruch und Grenzgraben von Heinsberg,
c. in der Gemeinde Schafhausen:
3. 7,56 Aa Wiesen in den teten Brücken neben Anton Simons in Schafhausen und Verschiedene,
Öffentlich auf Credit. verkaufen.
Heinsberg. Bomp, Notar.

Hausverkauf in Dremmen.

Montag, den 11. Juli 1921, nachmittags 3 Uhr,
lassen die Erben der zu Dremmen verlebten Eheleute Jakob Wetzels und Louis geb. Tarins, beim Hiesigen Herrn Josef Lombard zu Dremmen:
Ihre in Dremmen neben Mathias Gengenborf und Witwe Kreuter gelegenes
Wohnhaus
haltend an Flächenmaß 64 Meter,
Öffentlich auf Kredit verkaufen.
Heinsberg. Bomp, Notar.

Junge Schweine

Schöne junge Schweine
zu verkaufen
Brannrath Nr. 33, Dorf Nr. 54.

Voranzeige!

Der Turnverein "Einigkeit"

Karken

veranstaltet für die Unglücklichsten aller Unglücklichen

Die erblindeten Krieger

unter Mitwirkung der Orts- und sehr vieler auswärtiger Vereine ein großes Wohltätigkeitsfest.

Am 14. August

Turnverein "Einigkeit".

Alle im Dienste der erblindeten Kameraden stehen.
NB. Der hl. Zweck der großzügig geplanten Festlichkeit macht es den benachbarten Vereinen zur Pflicht, bei Festlegung ihrer Vereinsfestlichkeiten obigen Sonntag zu berücksichtigen.

Herde

alle Haus- und Küchengeräte, Waschmaschinen, Kastenwagen, Centrifugen (mit mehrjähriger Garantie), Draht, Drahtgeflechte, Sensen, Sichte und Zubehör, sämtliche landw. Geräte,
liefert zu bekannt billigsten Preisen
Wilh. Nivelstein, Oberbruch.

Fruchtstreu-Verkauf und Verpachtung in Effeld.

Dienstag, den 12. Juli 1921, nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Heinrich Busch in seinem Wirtschaftstokal in Effeld:
2 Parzellen Weizen von 1/2 und 3/4 Morgen, 6 1/2 Morgen Roggen in 9 Parzellen,
Öffentlich auf Kredit verkaufen und gleich hiernach seine sämtlichen in den Gemeinden Effeld und Lohoven gelegenen Ackerländereien meistbietend auf feste Jahre verpachten.
Die Fruchtstreu sind geflaggt. Verpächter zeigt die sämtlichen Parzellen auf Verlangen an.
Heinsberg. Bomp, Notar.

Holzverkauf zu Crafeld bei Birgelen.

Am Dienstag, den 5. Juli cr., nachm. 4 Uhr,
gelangen in der Wirtschaft Windelen zu Crafeld öffentlich zur Versteigerung:
Revier Eßum.
Echerbruch am Hebrabbe: Nr. 1. 22 = 550 Eichen-Lohholz, Eichen, Nr. 23-76 = 54 Loh Eichenholzstämmen, etwa 200 Stämme von 12-20 cm., einige schwerere, zu Bauholz und Weidenpfehlen geeignet.
Eßum, am 30. Juni 1921.

Freiwillig v. Leymann'sches Rentamt.

Schöne junge Schweine
zu verkaufen
Duisch-Rathem Nr. 38.

Schöne junge Schweine

abzugeben Lohfeld Nr. 74.

Schöne junge Schweine

hat abzugeben Peter Weibchen, Stein.

Schöne junge Schweine

abzugeben Heiterath Nr. 77.

Schöne junger Hund

stübenrein, teilweise dressiert, billig abzugeben. Apfelstraße 16.

Schwerer 4 1/2-jähriger württembergischer Arbeitsoch

zu verkaufen Aghoven Nr. 33.

Frischmelkende Kuh mit Rutterkalb

und ein 3 Monate altes Kalb zu verkaufen Vöcker 54.

Fette Kuh

zu verkaufen Unterbruch-Weer Nr. 112.

Schöner Jährling

zu verkaufen Schutterf Nr. 30.

Schönes Kind

zu verkaufen Schafhausen Nr. 99.

Zwei sehr schöne junge Mutterstiere

abzugeben Fontem Nr. 37.

2 Milchziegen

zu verk. Unterbruch 107 I.

Schöne Schweine

4 Wochen alt und eine gut-erhaltene Zentrifuge abzugeben Schmeiler Nr. 110.

Junge Schweine

hat abzugeben Wwe. J. Schwarzmanns Karken Nr. 18.

Schöne Schweine

hat abzugeben Graab, Dimmerdierhof.

Schöne Schweine

hat abzugeben Hermann Schmitz, Vöcker.

Schöne Hunde

abzugeben Extracten Nr. 12.

Fruchtstreu-Verkauf zu Havert.

Montag, den 4. Juli 1921, nachmittags 2 Uhr
zu Havert in der Wirtschaft Schmitz läßt Herr Heiner Wederd daselbst:
5 Parzellen Roggen und 2 Parzellen Hafer
Öffentlich meistbietend gegen Kredit versteigern.
Die Fruchtstreu sind geflaggt und gegen Hagelschlag versichert.
Gangelt. Hans Buch, Notar.

Wiesen-Verkauf in Havert.

Montag, den 4. Juli 1921, nachmittags 3 1/2 Uhr
zu Havert in der Wirtschaft Schmitz lassen Kind- u. Roden zu Hochfeld
ihre in Havert gelegene Wiese Hagen
Öffentlich meistbietend gegen Kredit versteigern.
Gangelt. Hans Buch, Notar.

Länderei-Verpachtung und Fruchtstreu-Verkauf in Süsterjeel.

Dienstag, den 5. Juli 1921, nachmittags 2 Uhr
zu Süsterjeel in der Wirtschaft Reih lassen Frau Witwe Mathias Hingen und Kinder daselbst
ihre sämtlichen Ackerländereien für Süsterjeel und Halkenrath gelegen,
Öffentlich meistbietend auf 6 feste Jahre verpachten und ihren diesjährigen Anbau an Roggen und Hafer gegen Kredit versteigern.
Die Fruchtstreu sind geflaggt und gegen Hagelschlag versichert.
Gangelt. Hans Buch, Notar.

Mobil- u. Fruchtstreu-Verkauf und Verpachtung zu Broichhoven.

Donnerstag, den 7. Juli 1921, nachm. punkt 1 Uhr,
in Broichhoven läßt der Vormund des minderjährigen Kindes der daselbst verlebten Eheleute Peter Josef Peters:
3 Schränke, darunter ein Glasschrank, 4 Tische, 6 Stühle, 1 Sessel, 3 Bänke, 1 Küchenschrank, ein Pflanzkasten mit Zubehör, 1 Wäscheloch, 3 Küchenstühle, Bettstelle mit Matratze, Spiegel, Bilder, Porzellan und Eingelegtes, 2 Badwannen, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, 1 Schiebwaage, eine geschnittene Korrbürste, 1 Wäschenbrett, eine Nähmaschine, 1 Kullator, 1 neue Wassermühle, 1 Schneidliste, 100 Fund Kram und verschiedene Andere;
hiernach in der Wirtschaft Dahmen
den diesjährigen Anbau an Roggen, Weizen, Kartoffeln, Hülsen, Wicken, Klee und Gras,
Öffentlich meistbietend gegen Kredit versteigern;
sowie das
Wohnhaus
nebst Wiese in Broichhoven, die bisher selbst bewirtschafteten Grundstücke und die nach der Ernte 1922 pachtlos werdenden Ackerländereien
Öffentlich meistbietend auf 9 feste Jahre verpachten bezw. wiederverpachten.
Die Pachtgrundstücke liegen für Broichhoven, Wäscheloch, Halkenrath, Weiden und Halkenrath; die Grundstücke sind geflaggt.
Gangelt. Hans Buch, Notar.

Sabre
Reveler
Sunderl
mmi-Ringe
Inkarnat
Herbst
Senwogen
Bunter
eine Zentrifuge
Wanboline
Korweiden
Agenten
Beruten
Wädchen
Berloren
Entlaufen

Heinsberger Zeitung.

Beilage zur Heinsberger Volkszeitung — Organ für amtliche Bekanntmachungen.

Anzeigenpreis: Für 1 mm Höhe u. 35 mm Breite 25 Pf., außerhalb des Zeitungs 40 Pf. Resten werden mit 1,25 Pf. pro mm Höhe und 21 mm Breite berechnet.
Wohnung Nr. 4133.
Verantwortl. für den redaktionellen Teil: H. Wagner.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Plätzen wird keine Garantie übernommen. — Beleggebühren nach Vereinbarung.
Bernhard-Verlag Nr. 6.
Verlagsdruck und Verlag von F. B. Joppen.

Lohnsteuer.

Die neue Steuerform der Arbeiter und Angestellten.

Der Steueraussschuß des Reichstages hat die Beratung des ihm überwiesenen Gesetzes über die Lohnsteuer begonnen und zur Klärung mehrerer Einzelfragen einen Unterausschuß eingesetzt. Alle diese Schritte die Ausschussberatung gleichwohl nicht dauern, da der Reichstagsler in einem Schreiben an den Reichstag mit Rücksicht auf die Eilbedürftigkeit der Angelegenheit die möglichst schnelle Verabschiedung des Gesetzes als dringend erforderlich bezeichnet hat.

Die neueste Forderung über die Erhebung der Einkommensteuer von Arbeitslohn bringt also die Lohnsteuer, die schon früher fast einhellig vom Reichstag gebilligt war. Inzwischen hat die Veranlagung aller Steuerpflichtigen stattgefunden. Tausende, ja Millionen von Steuerpflichtigen haben die umfangreichen Antragsformulare ausgefüllt und die Steuerbehörden mit ihrer Bearbeitung begonnen. In allen diese Formulare als Materialur werden, denn die ganze Arbeit war umsonst. Lohnsteuer räumt jetzt mit dieser überflüssigen Arbeit bei allen Lohn- und Gehaltsempfängern 24 000 Mark Jahreseinkommen ein für allemal auf.

Das Lohnsteuergesetz schreibt vor, daß bei Einkommen aus Arbeitslohn bis zu 24 000 Mark jährlich die Steuer durch den Lohnabzug als bezahlt gilt. Als Arbeitslohn gelten alle Entgelte, die im öffentlichen oder privaten Dienst beschäftigte oder angestellte Personen, gleichviel unter welcher Bezeichnung oder in welcher Form beziehen. Als Arbeitslohn gelten auch Wartegehälter, Aufgebühren, Witwen- und Waisenrenten und andere Bezüge aus früherer Dienstleistung oder Berufstätigkeit, auch alle Entnahmen für Ueberstunden, die einmaligen Gratifikationen und auch das, was als Aufwandserschädigung bezahlt wird. Das Gesetz nimmt darauf Bezug, daß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vielfach Vereinbarungen getroffen sind, durch die als Provision, Aufwandserschädigung oder dergleichen Bezüge gezahlt werden, um sie dadurch dem Steuerabzug zu entziehen. Das soll in Zukunft unzulässig sein, da die Aufwandserschädigungen durch die verschiedenen Ermäßigungen der Steuer nach Ansicht der Regierung bereits genügend berücksichtigt sind.

Durch die Begrenzung auf 24 000 Mark erstreckt sich die vereinfachte Steuerform auf die Übergangszeit der Lohn- und Gehaltsempfänger. Hat ein Arbeitnehmer außer 24 Tausend Mark Einkommen aus Arbeitslohn noch sonstige Einkommen, so muß dieses besonders veranlagt werden, aber nur, wenn es 300 Mark übersteigt. Die Veranlagung liegt der Gebante zugrunde, daß die Veranlagung von 300 Mark jährlich mit dem durch die Lohnsteuer verfolgten Zweck, die Zahl der Veranlagungen umfänglich zu beschränken, im Widerspruch stehen würde.

Vom Einkommen werden auch in Zukunft bestimmte Beträge abgezogen: in erster Linie 10 Prozent von 1800 Mark (soz. Werbungskosten, also 180 Mark). Ferner ermäßigt sich die Steuer um je 120

Mark jährlich für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau und um 180 Mark jährlich für jedes zur Familie zählende minderjährige Kind. Die Bestimmungen sind also einfach, und klar, komplizieren sich aber, wenn ein Arbeitnehmer bei mehreren Arbeitgebern Einkommen bezieht. Um auch hier das Verfahren möglichst einfach zu gestalten, sollen in allen diesen Fällen die Steuerabzüge um 3 Prozent ermäßigt werden, so daß 7 Prozent statt 10 Prozent des Arbeitslohnes einbehalten werden.

Für besonders geartete Fälle, so wenn ein Arbeiter nur während eines Teiles des Jahres beschäftigt ist oder wenn besondere wirtschaftliche Verhältnisse auch eine besondere Berücksichtigung erfordern, kann der Arbeitnehmer eine Veranlagung beantragen und in diesem Verfahren seine Ansprüche auf Steuerermäßigung stellen.

Einige Beispiele mögen die neue Form der Steuererhebung veranschaulichen. Ein Familienvater mit zwei minderjährigen Kindern, der aus ständiger Beschäftigung 24 000 Mark Arbeitslohn verdient, hat zu zahlen: 10 Prozent von 24 000 Mark gleich 2400 Mark weniger zweimal 120 Mark Ermäßigung für sich und seine Frau und weniger zweimal 180 Mark Ermäßigung für seine zwei Kinder. Weiter gehen die erwähnten 180 Mark Werbungskosten ab, so daß dieser Steuerpflichtige 2400 Mark weniger 240 weniger 360 weniger 180, also 1620 Mark zu bezahlen hat, für die er Steuermarken kauft und entwertet, und seine Steuerhelfer gibt als geltend. Dieser liegen die Verhältnisse nicht in allen Fällen so klar und einfach wie in diesem Beispiel. Wenn derselbe Steuerpflichtige aus Arbeitslohn nur 6000 Mark verdient und 14 000 Mark sonstiges Einkommen hat, so betragen 10 Prozent von Arbeitslohn 600 Mark, die oben erwähnten Abzüge aber 780 Mark. Vom Arbeitslohn wird ihm daher überhaupt nichts abgezogen, wohl aber wird er mit dem sonstigen Einkommen von 14 000 Mark veranlagt, wobei aber die Differenz von 180 Mark (780 weniger 600) in Anrechnung kommt.

Bei Einkommen über 24 000 Mark gilt der Steuerabzug als Abschlagszahlung und nach Ablauf des Jahres tritt in vollem Umfang die Veranlagung ein. Der Steuerpflichtige entrichtet dann den Betrag, um den die Steuerhelfer den Steuerabzug übersteigt. Ist mehr gezahlt worden, als die Steuerhelfer beträgt, so muß der über die Schuld hinausgehende Betrag zurückgezahlt werden. Angenommen, ein Familienvater mit zwei minderjährigen Kindern verdient aus Arbeitslohn 40 000 Mark. Davon werden ihm abgezogen 10 Prozent gleich 4000 Mark weniger 780 Mark ermäßigte Abzüge, also 3220 Mark. Da mit Einrechnung der Abzüge die Steuer für 40 000 Mark Einkommen 5690 Mark beträgt, so muß der Unterschied zwischen diesen 5690 Mark und dem Abzug von 3220 Mark also 2470 Mark nachgezahlt werden. Stellt sich aber heraus, daß das Einkommen tatsächlich nicht 40 000, sondern nur 26 000 Mark betragen hat, für die unter Berücksichtigung der Abzüge 2320 Mark Steuern zu zahlen wären, so hätte der Steuerpflichtige in Form des Abzugs 3220 weniger 2320 oder 900 Mark zurückgezahlt, die er zurückverlangen muß.

Die Lohnsteuer soll baldmöglichst in Kraft treten. Um unnötige Arbeit zu vermeiden, wird bestimmt, daß der vom 1. April bis zum Inkrafttreten des Gesetzes einbehaltenen Steuerabzug die auf diese Zeit entfallende endgültige Einkommensteuer darstellen soll. Es wird also keine neue Veranlagung mehr stattfinden.

Die Vorzüge des neuen Gesetzes liegen auf der Hand. Im einzelnen aber muß der Reichstag zur Befestigung offener Ungerechtigkeiten Verbesserungen vornehmen. So ist ein Abzug von 180 Mark für 1800 Mark Werbungskosten völlig ungenügend. In Berlin z. B. verfährt allein ein Arbeitnehmer zur Arbeitsstätte unter Umständen 600 Mark und mehr jährlich, die also ohne weiteres vom Einkommen abgehen. Für alle übrigen Unkosten (Aufwand, Dienstleistung, Lebensversicherung, Schuldenzinsen und dergl. mehr) bleiben also nur etwas über 1000 Mark übrig, ein Betrag, der natürlich nicht genügt und vom Reichstage unbedingt erhöht werden muß. Man darf doch das Moment, daß die Lohn- und Gehaltsempfänger im Gegensatz zu allen anderen Steuerzahlern auch mit dem letzten Pfennig ihres Einkommens zur Steuer herangezogen werden, nicht ganz außer Betracht lassen und sollte daher hier wirklich etwas weitherzig verfahren.

Der preussische Berg-Etat.

Der Hauptaussschuß des Landtages setzte am Mittwoch die Beratung des Berg-Etats fort. Rog. Limberg (Soz.) verlangt die Vergütung von Aufträgen an die deutschen Werke. Handelsminister Fijshed erklärt, daß ein Zwang nicht ausgeübt werden könne. In der Einzelberatung wurde beschlossen, das Kapitel Oberbergämter zunächst zu beraten und dabei nach Unglück auf der Zeche Mont Cenis zu befragen. Bergamt Haffeld gibt eine ausführliche Darstellung des Unglücks. 82 Tote und 79 Verletzte sind zu beklagen, nur 51 Mann sind unverletzt davongekommen. Ueber die Ursache kann eine restlose Aufklärung noch nicht gegeben werden. Gemisse Anhaltspunkte seien aber zur Hand. Der Hauptplan an der Explosion sei auf Kohlenstaub zurückzuführen. Fraglich sei, ob eine Schlagwetterexplosion dazu gekommen sei. Das sei aber wenig wahrscheinlich. Die Veranlassung könne nur ein Schuß gewesen sein, denn ein Schiefenader sei tot, der andere habe glaubwürdige Aussagen gemacht. Für einen Dynamitschuh liegen keine bestimmten Anhaltspunkte vor, alles spreche für eine Kohlenstaubexplosion, die durch einen Schuß veranlaßt wurde. Nachgewiesen sei, daß die Schiefenader nicht beteiligt waren. Energiehche Unschädlichmachung des Kohlenstaubes sei erforderlich. Die systematische Verheilung in den Abbaubetrieben habe nicht den beabsichtigten Erfolg gehabt. Handelsminister Fijshed teilte mit, er habe selbst mit dem Betriebsrat verhandelt. Eine bestimmte Schuld sei nicht festzustellen. Er lege Verantwortung dagegen ein, daß den staatlichen Aufsichtsbehörden ohne vorhergehende genaue Feststellung des Tatbestandes ungerichtete Vorwürfe gemacht werden und daß der Reichstagsaussschuß den Berghaupt-

mann von den Verhandlungen ausgeschlossen habe. Hände sich ein Schuldiger, so würde rücksichtslos gegen ihn eingeschritten werden.

Neue große Erfolge der drahtlosen Telephonie.

Nauen an der Spitze des Weltfunkverkehrs.
Die deutsche Funkstation Nauen hat einen neuen großen Erfolg zu verzeichnen, der sie auch auf dem Gebiete der drahtlosen Telephonie an die Spitze sämtlicher Großstationen der Welt stellt und gleichzeitig auch die große Ueberlegenheit der drahtlosen über die Drahttelephonie beweist. Berlin, Rom, London, Paris sind bisher die weitesten Strecken, auf denen die Drahttelephonie noch mit Erfolg benutzt werden konnte. Das ist aber nur ein kleiner Bruchteil der Entfernung, die jetzt drahtlos überbrückt ist; denn die 4340 Kilometer, über die jetzt von Nauen aus gesprochen wurde, entsprechen ungefähr der Entfernung Nauen—Amerika (Neufundland). Es darf daher erwartet werden, daß die Fortsetzung der Versuche den Beweis der Möglichkeit einer telephonischen Verbindung Berlin—New York erbringt.

Schon bei den vor kurzem mit der Hauptstelle des Reichspostministeriums Königs-Wusterhausen angestellten drahtlosen Telephonversuchen war so wohl das gesprochene Wort als auch die Musikantragung nicht nur in fast allen deutschen Städten, sondern auch in vielen des benachbarten Auslandes einwandfrei aufgenommen worden, trotzdem hier nur mit höchstens 10 Kilowatt-Einkommenergie gearbeitet worden ist. Die sich daran anschließenden Versuche von Nauen aus beendeten sich dagegen einer Telefunken-Hochfrequenzanlage mit 130 Kilowatt in der Antenne. Die Empfangsstationen in Wien, Budapest, Bukarest, Haag, Helsingfors, Kopenhagen, Christiania, Madrid, Prag, Stockholm und Zürich hörten diese Gespräche Wort für Wort mit vollkommener Deutlichkeit, und zwar ohne Empfangsverstärker. Um nun aber festzustellen, auf welche Entfernungen die drahtlose Telephonie überhaupt noch ausnehmbar ist, hat der der argentinischen Regierung gehörende Dampfer „Bastia Blanca“ auf seinem Rückweg nach Amerika, soweit es die atmosphärischen Verhältnisse zuließen, regelmäßige Aufnahmen gemacht und hierbei festgestellt, daß die Telephonie mit dem 10 Kilowatt-Telefunken-Hörfreund von Königs-Wusterhausen noch auf eine Entfernung von 3500 Kilometern und die mit der 130 Kilowatt-Hochfrequenzanlage in Nauen angelegene auf 4340 Kilometern aufzunehmen war.

Ein Empfang auf noch größere Entfernungen ist nur aus dem Grunde nicht mehr möglich gewesen, weil der Dampfer inzwischen eine Stelle des Atlantischen Ozeans erreicht hatte, in der atmosphärische Störungen weitere Versuche unterbanden. Da aber Nauen bei diesen Telephonversuchen noch lange nicht mit der vollen zur Verfügung stehenden Hochfrequenzenergie gefehert hat, steht wohl außer Frage, daß unter Ausnutzung der vollen Leistungsfähigkeit Nauen noch bedeutend größere Entfernungen auf drahtlosem telephonischem Wege überbrückt werden können.

Stärker als der Tod.

Roman von Erich Frey.
I. **Madras verboten.**
Ein leuchtender silianischer Frühlingstag. Von einem schönen Hochplateau guckt Taormina hin in die sonnenstrahlte Welt — das herrliche, namenumbustete Taormina.
Auf der einen Seite, tief unten in felsenumhüllter Gebucht, der weiße, sich an der Küste hinziehende Schaumstrich herabwandernder Meeresschlamm; auf der anderen mit Vorbeer- und Myrtengebüsch bewachsene Felsenküste.
Tropische Fülle des Pflanzenwuchses, dunkelblau Zypressen, schlanke Palmen allüberall.
Und darüber der tiefblaue Himmel, von welchem die Sonne ihr strahlendes Lächeln herabläßt auf fröhliche, sonnigglühende Menschenkinder.
Das Scherz- und gestülkelt und lüchelt und jubelt den Corso Umberto dahin, die einzige gewundene Straße Taorminas, als gebe es keine Tränen und keine Schmerzen mehr und keine schmerzlichen Wunden voll heißer, brennender Sehnsucht nach einem köhleren, besseren Leben!
Mit raschen Schritten eilt ein hochgewachsener Mann, dem man in jeder Bewegung den vornehmen Herrn ansieht, durch die schwachen Menge.
Nicht achtet er der glühenden Hitze, die ihn ausmüdet schwarzen Wächterauge entgegenstrahlt. Grad aus in die Ferne sehend, den tiefroten Kopf mit der energiegelichen Stirn, den scharf hervorstechenden Rinn und den dichten, über einer fülligen Adern fast zusammengewachsenen Brauen fast abgehoben, schreitet er stotz vorwärts.
Vorbei an schlichten Bauernhäuschen, vor deren offenen Türen halbnaude Kinder spielen... vorbei an weisshimmernden Willen, vor deren rosenumtaunten Terrassen Mandolinenslang und helles Lachen oder auch wohl Gläserklirren und lebhaftes „Ciao!“ „Nun ersthallt...“ vorbei an dem langgestreckten „Hotel Linceo“. Jetzt nähert er sich dem himmelaufragenden Ruinen des ausserhalb Taorminas liegenden griechischen Theaters.
Gleichgültig schweift sein Blick über die verfallenen Mauern, die zerstückelten Marmorfragmente, die stützen, sich darüber hinwegwölbenden Bogen... Er währt — diese ewigen Trümmer, welche wie ein Gespenst aus fernem Jahrhunderten herüberlugen,

schienen kein Gebilde von Menschenhand zu sein, sondern ein Werk jenes großen Künstler, der die ewigen Pyramiden der Ägypten errichtete und die Felle des Schwes entzündete!
Doch selbst dieser wunderbare architektonische Hymnus vermag es nicht, sein Interesse zu fesseln. Den breiten weißen Strohhut auf der erhigten Stirn schiebend, strebt er wieder vorwärts.
Bis von ferne ein einhames, kokummauerles Häuschen herüberguckt.
Der Mann beschleunigt seine Schritte. Siegesgewisses Lächeln umspielt seine härtigen Lippen.
Jetzt steht er vor dem selbverworfene Lor, das keine Riegel anweist.
Ein leichter melodischer Pfiff, augenscheinlich sein Signal. Bald darauf drinnen letzte Ferkelle.
Das Tor öffnet sich.
Ein Mädchen von wunderbarer Schönheit tritt ihm mit einem leisen Jubelruf beide Hände entgegen.
In den dunklen Augen des Mannes leuchtet es auf, als er die schmalen Hände stämmisch ergreift und sie an seine Lippen preßt.
Sie nickt, während sanfte Rote in ihre schmalen Wangen steigt, hinauf bis zu dem goldglühimmernden Gelock, das sich weich um Stirn und Schläfen schmiegt.
„Ach! lange Tage!“ seufzt sie leise. „Eine so weite Zeit für mich!... Warum hast du dich so lange nicht blicken lassen. Alessandro?“
„Ich war verreist, mein Lieb.“
„Verreist? ... Davon hast du mir ja gar nichts gesagt!“
„Es war eine — Geschäftsreise“, Angela. „Ich selbst mußte bei unserer letzten Zusammenkunft noch nicht, daß sie nötig sein würde.“
Angela ist bereit mit ihren Gedanken beschäftigt, daß sie die erstickliche Befangenheit des Mannes gar nicht bemerkt.
„Es war eine schwere Zeit für mich“, wiederholt sie mit einem Seufzer.
Der traurige Ton, der sonst so harmlos, frohen Stimme läßt ihn schäfer in das reizende Gesicht bilden. Ein wehmütiger Zug lagert um die blühenden Lippen.
Ungeflüm zieht er das Mädchen an sich.
„Angela! Was hast du? Bist du krank?“
„Nein.“
„Nein! Was ist passiert?“
Einige Augenblicke zögert das Mädchen noch.

Dann ringt es sich schmerzlich von ihren Lippen: „Mein Vater geht es viel schlechter — Alessandro! Ich fürchte das Schlimmste!“
Wenn der Mann bei dieser Nachricht irgend etwas empfindet, so weiß er es gefühlt zu verbergen.
„Meine Angela! Wie lange habe ich dich nicht gesehen!“
Nur fester drückt er das Mädchen an sich, in dessen großen braunen Augen Tränen erglänzen.
„Hast du mich nicht gesehen?“
„Ach das jetzt, Alessandro! Ich habe keine Zeit, an anders zu denken, als an meinen armen Vater.“
„Auch nicht an deinen — Bräutigam, Angela?“
Sie schüttelt den Kopf.
Alles ist anders geworden, Alessandro. Du weißt nicht, was in den acht Tagen deiner Abwesenheit passiert ist. Mein Vater verbod mir, dich je wiederzusehen! Nie sollst du wieder unser Haus betreten, weil...“
„Weiß er von unserer Verlobung?“ unterbreicht er sie ungeschäm.
„Nein. Aber er ahnt, daß wir uns lieb haben.“
Und — — —
Sie zögert und bedeckt das Gesicht mit den Händen.
„Nun? Und —“ wiederholt er heftig, und etwas wie Holz blickt auf in seinen dunklen Augen.
Angela schweigt kurze Zeit. Erstlich fällt es ihr schwer, weiter zu sprechen. Unwillkürlich tritt sie etwas von dem Mannes fort, zurück in den Garten.
Alessandro folgt ihr und schließt das Tor.
„Nun?“ fragt er abermals, diesmal weicher, inniger. „Hast du kein Vertrauen zu deinem Alessandro?“
Langsam hebt sie die Lider. Ihre Blicke, aus denen ihm eine ganze Welt von Liebe entgegenleuchtet, wickeln sich fest auf sein lächeln Gesicht.
„Ich weiß, daß meinem armen Vater etwas quält“, erwidert sie leise. „Als du das letzte Mal bei uns warst, ging eine große Veränderung in ihm vor. Nicht mehr düsterte er vor sich wie sonst. In höchster Erregung redete er in einem fort auf mich ein. Die Erinnerung an all das Furchtbare, das dir letztes Jahre uns gebracht, brach wieder mit aller Gewalt hervor. Der Tod meines Bruders —“
Sie stockt. Ihre Augen füllen sich mit Tränen und suchen den Boden.
„Du hastest einen Bruder?“ fragt Alessandro

verwundert. „Davon hast du mir noch nie etwas gesagt!“
„Weil sein Tod die Quelle all meines Unglücks bildete.“
Alessandro legt den Arm um Angelas Schulter und beginnt, langsam mit ihr vor dem Hause auf und ab zu wandeln, sie mit liebevollen Worten tröstend.
„War er lange krank, dein Bruder?“
Sie schüttelt den Kopf. Ein tiefer Seufzer hebt ihre Brust.
„Woran starb er?“
„Er wurde — ermordet!“ stößt sie fast schluchzend hervor.
Mit einem Rud zieht Alessandro seine Hand, die noch soeben liebtend auf Angelas gesenktem Kopfchen geruht, fort.
„Wie —? ... Ermordet? Hier in Taormina?“
„Nein.“
„Aber wo? Wo?“
„In Rom.“
„In Rom? ... Wann?“
„Vor ungefähr sechs Jahren.“
Alessandro ist sehr bleich geworden. Bergobens sucht er, seiner Erregung Herr zu werden.
Es dauert geraume Zeit, bis er, scheinbar wieder ruhig, weiter fragt:
„Wie konnte dies Unglück geschehen? Erzähle!“
Doch Angela ist selbst so tief erregt, daß es ihr schwer fällt, zu sprechen. Ihre Stimme zittert leise, als sie mit liebederbobenen Händen flüstert:
„Frage mich heute nichts weiter, Geliebter! Je kann nicht mehr darüber reden. Der Vater spricht ohnehin den ganzen Tag von nichts anderem!“
Ein leises Geräusch im Hause läßt sie innehalten. Fast scheu blickt sie sich um.
„Der Vater ruft! Er darf uns nicht zusammen sehen. Leb wohl!“
Hastig reißt sie ihm die Hand zum Abschied und ist gleich darauf hinter der niedrigen Tür verschwunden. Alessandro blickt der davonziehenden weißen Gestalt nach, wobei sein kühnes Gesicht einen seltsamen Ausdruck annimmt: halb Zorn, halb weiche Zärtlichkeit.
„Armes, liebes Kind!“ murmelt er zwischen den zusammengereisten Zähnen, während er sich langsam zum Geben amschaut. „Ob ich inslande sein wert, dir das Glück zu bringen, welches du verdienst?“
(Fortsetzung folgt.)

Der Eine sagt es dem Andern

in der oberen Hochstraße Nr. 8 gibt es zu staunend billigen Preisen

Damentaschen aller Art

- als wie:
 Strapaziertaschen
 Besuchstaschen
 Luxustaschen
 Autolacktaschen

Ferner:
 Reisekoffer
 Aktentaschen
 Portemonnaies, Brief- u. Geldscheintaschen
 Zigaretten- und Zigarren-Etuis
 Riesige Auswahl. — Enorm billige Preise.

Spezialgeschäft feiner Lederwaren
Cottfried Abt, Heinsberg.

Die Güte

der Polar-Butter ist unübertroffen. Beste Vollereibutter kann nicht besser sein, wie die ebenso sorgfältig bereite Polar-Butter. Denn der

Original-„Polar“-Scharfentrahmer

liefert wundervollen feinen Rahm. Dabei entrahmt er äußerst scharf. Er macht sich in ganz kurzer Zeit bezahlt.

Verlangen Sie Prospekt.

Gebr. Steimel,

Maschinenfabrik,

Hennel-Sieg 364.

Große Sendung Adler- u. Opel-Fahrräder

Blatt- und Phoenix-Maschinen, eingetroffen. Seit Jahrzehnten als beste Marken im Kreise Heinsberg bekannt. Man überzeuge sich an meinem Lager. Continental- und Gummi-Bilgierer Decks von 45 Mark, Schläuche von 20 Mark und höher.

Reparaturen in eigener Werkstätte unter Garantie. Größtes und ältestes Geschäft in Heinsberg und Umgebung. Generalvertreter der Adler-Fahrräder für Heinsberg und Umgebung. Mehrere gebrauchte Räder und Nähmaschinen billig.
Joh. Thönnissen, Wassenberg, Nr. 238.

Original-„Meys“ Separator

mit freihängender Schleudertrommel und emailliertem Schleudergehäuse.

- Leichter Gang.
- Scharfe Entrahmung.
- Einfache Reinigung.
- Bequeme Handhabung.
- Höchste Auszeichnungen.
- Zeugnisse über 25-jährigen täglichen Gebrauch.
- Seit fast 30 Jahren Spezialität der

Original-Meys-Separator-Werke
Jos. Meys & Comp. G. m. b. H.
 Hennel a. d. Sieg.

Original-Meys-Separatoren

- Reform-Wannmühlen
- Fahria-Mähmaschinen
- Sadenia-Häckselmäshinen, Eggen
- Kultivatoren, Taucherpumpen
- Wagenwagen pp.

liefert zu günstigen Preisen unter Garantie.

Große Vorräte.

Firma Wwe. Math. Collé, Isenbruch

Inh. L. Collé.

Werkfach im In- und Auslande mit silbernen Medaillen ausgezeichnet.

Was bringt die Firma Kaufhaus Gebr. Saßen, Wegberg

für ihre wertere Kundenschaft preiswerte Sachen.

- Tamen-Strümpfe schwarz, weiß u. braun v. 9 M. an
- Hemden von 25 M. an
- Unterhosen von 20 M. an
- Unterjacken sehr elegant
- Unterwäsche in allen Preislagen
- Schöne Doile 120 cm. breit in weiß, rosa und blau
- Sämtliche Bedarfsartikel für Näherinnen, wie Berglarn, Stülpe, Nähleide, Spitze usw.

Abteilung Glas und Porzellan.

- Raffee-Service sehr preiswert
- Tassen von 2.40 M. an
- Chiller von 3.50 M. an
- Zuppen-Schüssel mit Deckel
- 6 Schüssel (Zah) 24 M.
- Rüchenausrüstungen v. 1.20 M. an
- Glassteller von 2.50 M. an
- Glaschüssel in allen Größen
- Shnapsservice (Partie) 29 M.
- Shnapsgläser 1.80 M.
- Biergläser für Wirtschaften

Dann empfehlen wir immer wieder unser schönes und billiges Einlosglas.

Abteilung Galanterie.

- Tamen-Handtaschen von 60 M. an.
- Peisen, Nagen (echt Brühre), Zangen, Haarnetze, Broschen, Ersatz-Spitzen, Zigaretten-Spitzen, Armbänder, Ringe, Ohrringe, Brieftaschen, Geldtaschen, Haarwasser, Parfüm usw. usw.

Kein Kaufzwang.

— Beachten Sie unsere Schaufenster. —

Telefon Nr. 17.

Hiermit zur gef. Nachricht, daß ich Samstag, den 2. Juli die Filiale von Herrn Lamb. Peters, Kirchhagen in allen

Fleisch- und Wurstwaren

eröffne. Gute Ware und reelle Bedienung zugesichert.
 Hochachtung **Leo Gollen, Hork.**

Oberschlesier-Hilfswerk.

Deutsche Männer und Frauen

Oberschlesien brennt! Inzungenbanden plündern und rauben. Viele tausend Deutsche haben von Haus und Hof flüchten müssen, ohne Hab und Gut, in Ungewissheit über das Schicksal ihrer Heimat und ihrer Familie. Groß ist die Zahl der Erschlagenen. Ungeschäfte sind verkleinert oder schmaden in Konzentrationslagern, den entsetzlichen Mißhandlungen und Entbehrungen preisgegeben. Hunger, Krankheit und Seuchen bedrohen die gesamte Bevölkerung. Auf dem Lande herrscht schrankenloser Terror. In den von Lebensmittel- und Wasserzufuhr abgeschnittenen Städten ist das Wirtschaftelben zusammengebrochen, wodurch die Leiden der Bevölkerung ins Unerträgliche gesteigert werden.

In seiner entsetzlichen Notlage hat sich das ober-schlesische Volk mit einem dringenden Hilferuf an das Internationale Rote Kreuz gewandt, das in gerechter Würdigung der Notwendigkeit sofortiger Hilfe die Wege für ein umfassendes Hilfswerk geebnet hat. Das Deutsche Rote Kreuz hat sich unter seinem friedlichen Symbol zu diesem Zweck mit den Vereinigten Verbänden heimattreuer Oberschlesier und dem Bund der deutschen Grenzmarkenverbände vereint zu dem

Oberschlesier-Hilfswerk.

Die Durchführung dieses großen Hilfswerks ist nur möglich, wenn alle Deutschen ohne Unterschied der Partei, des Bekenntnisses und des Standes ihre Unterstützung gewähren. Daher ergeht an die gesamte Bevölkerung in Stadt und Land der Ruf:

Helft den Oberschlesiern!

Große Mittel sind notwendig. Vor allem Geld, Mähe, Kleidung und unverderbliche Lebensmittel. Gelder nehmen alle Banken, Sparkassen und Postanstalten an auf das Konto „Oberschlesier-Hilfswerk“. Sammelstellen für Lebensmittel und Bedarfsgegenstände sind bei allen Ortsgruppen der unterzeichneten Verbände zu erfragen, hierzu gehören auch alle Männer- und Frauenorgane des Roten Kreuzes. Die Hauptgeschäftsstelle des „Oberschlesier-Hilfswerks“ ist: Berlin NW 7, Unter den Linden 78, Gartenhaus.

Deutsches Volk, es ist Menschen- und Ehrentschick, der Unzulänglichen erduldenen ober-schlesischen Bevölkerung beizustehen. Dehalb:

Gebt sofort!

Um die Beschaffung von Mitteln für die Unterstützung der Grenzlandvertriebenen nicht ins Stocken geraten zu lassen, haben die unterzeichneten Verbände im Einvernehmen mit dem zuständigen Staatskommissar beschlossen, ein Viertel der eingehenden Gelder für die Flüchtlingsfürsorge zurückzustellen. Dehalb:

Gebt doppelt!!

Alle anderen Sammlungen für Oberschlesien sind vom Staatskommissar unterliegt. Behördlich erlaubt ist lediglich das Oberschlesier-Hilfswerk. Jeder, der Oberschlesien helfen will, gehe nicht selbstständig vor, sondern unterstütze uns bei unserer Sammlung.

Eintritt und Gesellschafter tun not!
Deutsches Rotes Kreuz.
Bereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier.
Bund der deutschen Grenzmarken-Gesangsverbände.

Generalvertretung

der **Meys-Siegens-Separatoren.**
Joh. Jansen, Hünshoven 103.
 Untervertreter gesucht.

Zur Herbeiführung empfehle:

- Thomaschlacke, hochprozentige reine Ware.
- Superphosphat,
- Düngelkalk, sämtliche Kalisalze.
- Schwefels. Ammoniak

kann ich infolge günstigen Einkaufs besonders billig liefern.

Franz Jos. Krings

Samen- und Düngemittel, Willrich b. Süchtelhoven.

Wer wenig Kohlen will verstoichen
 Muss mit Persil die Wäsche kochen!



Kohlensparend, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Ausgabe Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**

Nache hierdurch den Einwohnern des Kreises bekannt, daß ich

Die Vertretung des praktischen Landfreundes als Zeitschrift mit Viehverficherung übernommen habe. Halte mich bestens für Aufnahme empfohlen.
 Hochachtung
Franz Jorissen, Schaafhausen Nr. 111 b.

Dalli- Seifenpulver

das Allerbeste für die Wäsche
Maurer & Wirtz, Seifenfabrik, Stolberg, Rhld.

Zigaretten

für Wirtze und Wiederverkäufer zu Original-Fabrikpreisen in allen Preislagen vorräthig.

Heinrich Boken, Unterbruch

H. J. Krekelberg

Heinsberg, Baumaterialien, Kunstdünger Kraftfutterhandlung.

2 Wagon Hobelbord angekommen, alle gangbaren Sorten sind vorräthig. Bretter, Sparren, Latten, Bauholz zu billigsten Preisen.

Schwenmsteine, Kalk.

3 Wagon Zement, Bonner, Wietling'scher, Ammoniumsulfat (28%), Thomaschlacke, Kalknit unter Garantie für Gehalt.

Mais, Maismehl.
 Billige Preise, Wiederverkäufer Rabatt.

2 Morgen Wiese

gelegentlich überbrückt u. überlassen zu verkaufen. Kaufamt Geschäftsstelle.

Guterhaltene

Nähmaschine zu verkaufen. Büch Nr. 193.



Leichte Opel-Motorräder

prima Material, solide Arbeit, geringster Benzin- und Ölverbrauch.

Dürlopp-Fahrräder und Nähmaschinen

spielend leichter Lauf, sämtliche Zubehörteile zu billigsten Preisen. Reparaturen sachgemäß.

Richard Hebe, Heinsberg, 77.

Gommerproffen verschwinden durch einfaches Wirtze. Leidungsgeoffenen gebe kostenlos Auskunft.
 Frau W. Poloni, Hannover E 190, Schließfach 100.

Gottesdienst-Ordnung

in der Pfarrkirche zu Heinsberg

Sonntag, 3. Juli.

7 1/2 Uhr erste hl. Messe

m. Pred.

8 Uhr zweite hl. Messe

m. Pred. u. gem. hl. Kommunion d. Männerchor.

10 Uhr Hochamt m. Pred.

1/3 Uhr Bruderlehre v. J. R. u. J.

1/4 Uhr Vere. d. B. Ord. m. Pred.

Am nächsten Sonntag (10. Juli) gem. hl. Komm. d. Mittervereins.

In der Pfarrrkirche.

1/9 Uhr deutsche Singmesse m. Pred.

1/5 Uhr Abendg.

Katholischer

Gesellenverein

Am nächsten Sonntag, den 3. Juli

gemeinsamer Ausflug der Mitglieder und Ehrenmitglieder nach Dalheim. Abfahrt in Wassenberg 2 1/2 Uhr.

Abmarsch hier vom Vereinslokale aus um 1 Uhr. „Gott segne das ehrbare Handwerk!“

Der Vorstand.

Jünglingskongregation.

Am nächsten Sonntag, den 3. Juli

Ausflug nach Gellenskirchen

je nach Teilnahme an dem vorigen großen Auszuge fest, veranstaltet von dem kath. Jünglingsverein in Gellenskirchen.

Treffpunkt vor dem Bahnhof um 9 1/2 Uhr.

Für Rücktransport muß ein jeder selbst sorgen!

„Tapfer und treu.“

Der Vorstand.

Berammlung der Pensionäre

Donnerstag, den 7. Juli, nachmittags 3 Uhr.

Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.

Seit Jahrzehnten liefert

Stückfall und Kalkalche

Ammoniak, Kalkstickstoff

Kalk, Kainit

promitt nach Aufgabe.

J. Bergens, Kalkalche.

Empfehle neue Uhren

alte werden eingetauscht.

Reparaturen werden in eig. Werkstatt unter Garantie ausgeführt. Alles Uhrengeschäft von

Gerhard Hüppers, Heinsberg, Hochstraße 98

Für Butterhändler.

Schtes

Pergamentpapier

zu billigsten Preisen.

Für Metzger.

Feittdichter

Pergamentpapier-Erfolg

in Rollen und Bogen.

Joh. Wühlbruch Heinsberg gegenüber dem Bahnhof.

Ein Paar sehr neue

Arbeitschuh

Nr. 30 und ein hartes

Leinwand- und ein

Wagen- und ein

Radrennbahn Wassenberg.

Telefon Amt Wassenberg 25.

Sonntag, den 3. Juli, nachmittags 3 Uhr
Austragung der Meisterschaft von Rheinland
über 1 und 10 km. Gau Rheinland R. D. N.

Großer Sportplatzpreis

Dauerrennen hinter Motorschrittmachern
über 10 und 25 km. 10 Dauerfahrer am Start.

Verläufe um die deutsche Bundesmeisterschaft
umfassend die Gauen:

Hamburg, Bremen, Westfalen, Rheinland, Hannover, Cassel,
Magdeburg, Schleswig-Holstein.

Während der Rennen

Konzert

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Fahrräder werden auf der Bahn unter Garantie aufbewahrt.
Der Reiseführer. Der Vorstand.

Kaiser-Saal Birgelen.

Nach dem Rennen findet in meinem Saale

Großer BALL

statt.

Es laden ergebenst ein

Der Vorstand
und der Wirt Joh. Feomers.

Großes Schützenfest

verbunden mit
Jubiläumfeier und Blumentag
zu Tüddern

am Sonntag, den 3. Juli 1921

veranstaltet von der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft.

Fest-Programm:

Am Vorabend großer Zapfenstreich.
Sonntag, den 3. Juli, morgens 5 Uhr Revue. Punkt
9 Uhr Zug zum feierlichen Hochamte. Von 12^{1/2} Uhr ab Empfang
der uns mit ihrem Besuche beehrenden Vereine durch Deputationen
an den Eingängen des Ortes. Punkt 3 Uhr Paradeaufführung, danach
Zug durch den festlich geschmückten Ort
mit nachfolgender Parade auf der Festwiese. Für beste Haltung
im Festzuge erster und zweiter Preis. Für Paradebereich erster
und zweiter Preis.

Schieß-Programm:

Stange 1: Ehrenpreisschießen für die uns mit ihrem Besuche
beehrenden Vereine. Preis: Ehrenkreuz.
Stange 2: Damenvogel um 5 wertvolle Preise.
Stange 3: Hauptvogel ausgeschossen je nach Einlage.
Stange 4: Preisfahnen. Schießen mit Luftbüchsen.

Während des Schießens:

Tanzvergnügen

auf einem großen Niesenzelte sowie Volkstänzen aller Art.
Von 8 Uhr ab

FEST-BALL

auf der Festwiese u. beim Wirten Theod. Jessen.
Fahrräder werden unter Garantie aufbewahrt.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Einzug werden eingelastet.

Zu diesen Festlichkeiten laden ergebenst ein

Die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft
und die Wirte.

Die Bewohner von Tüddern werden gebeten zu folgen,
wenn die polizeiliche Erlaubnis erteilt ist.

Montag, den 4. Juli, morgens Zug zum Hochamte für die
verstorbenen Krieger Nachher musikalischer Frühoppen. Nach
mittags Zug zur Festwiese mit nachfolgendem

KONZERT

auf der Festwiese.

Hierzu laden ergebenst ein Die Wirtin Wwe. Schürger.

KONGO Gummi-Absätze

Höchst errechbare Qualität!

Saubere Ausführung. — Zu es Meter d. — Gute Passformen.
Man verlange nur die bei dem Schuhmacher.

Gesangverein „Liederkranz“ Bocket.

Fahnenweihe

verbunden mit großem

Gefang- u. Musikfest

am Sonntag, den 10. Juli d. J.

Fest-Ordnung:

Von 1 Uhr ab Empfang der auswärtigen Vereine. 2 Uhr
Beratung der Herren Präsidenten u. Dirigenten. Punkt 2^{1/2} Uhr
Festzug

Nach Ankunft in der Festwiese Begrüßungsgelieb, Festrede und
Entfaltung der neuen Fahne. Im Anschluß daran

Großes Fest-Konzert

wozu 19 Vereine ihre freundliche Mitwirkung zugesagt haben.

Von 4 Uhr ab Tanzvergnügen. Von 8 Uhr ab

Fest-Ball

im Saale des Wirten Niesen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Gesangverein Liederkranz.

Entree zur Festwiese 3 Mk.

Die ehemaligen

Kriegsgefangenen

von Karken-Kampen und Effeld feiern morgen Sonntag im Saale P. Krings zu

Karken

Avignon

Ihr Heimatsfest. Der Reinertrag dient der Wohltätigkeit. Das Fest soll ein Gedenken unserer in Gefangen-
schaft schmachtenden Kameraden zu

sein. Kameraden, Freunde und Freundinnen erscheint recht zahlreich.
Gemüthliches Zusammensein — Tanz — Gastpost.

Heinsberg Marktplatz!

Nölnner Volks-Bühne

bis Mittwoch, den 6. Juli, täglich abends 8^{1/2} Uhr
Vorstellung.
Sonntag 4 und 8^{1/2} Uhr Anfang. Der Zauber.

Sonntag, 3. Juli,

nachmittags von 6 Uhr ab

Konzert.

Hotel Germania.

L.H.

Programm

für Sonntag, den 3. Juli 1921.

Fortsetzung des Prunkstücks

„Die Herrin der Welt.“

IV. Teil.

König Makombo.

Außerdem noch wunder-
schönes Bolprogramm.

Die Direktion.

15 Kellerer gesucht

für Wassenberger Radrennbahn für Sonntag, 3. Juli.
Zu melden bei G. Straß, Kirchstraße 113.

Fußballstiefel und Bälle!

zu herabgesetzten Preisen.
Garantie für jedes Paar. Sämtliche Größen vorrätig.
Wilh. Haurath, Dremmen, Tel. 163.



Großes Preisgegn
zu Heinsberg
Am Sonntag, den 3. Juli werden
auf der neuangelegten Partee-
festbahn bei Adolf Houben,
4 wertvolle Gänse
ausgeteilt! 1. Preis 2, 2. Preis 1, 3. Preis 1.

Für die Einmachzeit:

Wecks Einkochapparate von 60⁰⁰ an
Wecks Einkochgläser 1/2 bis
2 Liter
Gummiringe, Friedensware, von 60 s an
Geleegläser, Zubindegläser,
Einmachessig, Gewürze, Salizyl,
Pergamentpapier.
Auslandszucker ohne Pfd. 6 00,
sackweise billiger.
Karken. Kauthaus Krings.

Fahrrädern, Nähmaschinen

Große Auswahl in billigen Preisen
Vereinigten, sämtliche Ersatzteile.
Fahrrad-Reparaturen.
Süd-, Schweiß-, Dreharbeiten, Emmailierung,
Bernickelung.
Geur. Hüfner, Dremmen.

Grosses Schützenfest zu Hilfarth

Am Sonntag, den 3. und Montag, den 4. Juli
feiert die St. Maria-Schützenbruderschaft ihr
100jähriges Bestehen

Fahnenweihe

verbunden mit
Mitwirkung vieler auswärtiger Vereine.

Festprogramm:

Am Vorabend 8 Uhr großer Zapfenstreich.
Sonntag morgen großes Hochamte. Von 1 Uhr ab Empfang der auswärtigen
Schützenvereine, hierauf Verlosung. 2 Uhr Antreten
der Vereine, Johann der große Festzug
durch den festlich geschmückten Ort zur Festwiese.
Für beste Haltung im Festzuge und Parade je ein
wertvoller Preis, gefolgt von den Jungfrauen
Hilffarth. Hierauf Festrede und Entfaltung der
Fahne durch die Ortsbehörde. Danach

Ehrenpreis-, Preisvogel-
Damenvogel- und Sternschiessen.
Schießen geschieht mit Luftbüchsen.
Während des Schießens

Tanzvergnügen und Volksbelustigung.
Abends von 8 Uhr ab

Grosse Fest-Bälle

im schön dekorierten Saale
und im Saale Sodekamp.

Montags Abende wie Sonntags und Fortsetzung
des Schießens.
Zu diesen Festlichkeiten laden ergebenst ein
Der Festausschuss. Der Vorstand.

Nach Unterbruch!

Unserem Mitarbeiter Herrn
Wilhelm Niesen
nebst seiner Frau Frau
Maria Niesel
die herzlichsten
Glück- u. Segenswünsche
zur heut. Vermählung.

Gewidmet
von den Mitarbeitern
der Abteilung „Erlau“,
Wächter und Spinner,
Schicht B, Saal 4.

Nach Unterbruch!

Dem allverehrten Braut-
paare Herrn
Willy Niesen
nebst seiner Frau Frau
Maria Niesel
die herzlichen Glückwünsche
zu ihrer Vermählung.

Gewidmet von
seinen alten Freunden:
J. D., K. P., J. G., S. N.,
S. J.

Impressen

Damen- und Herrenkleidung
nach den
neuesten Moden überaus
billig.

J. Deibel,
Heinsberg, Gütardstr. 2,
am Kreuzweg.
Lieferzeit für Herrenkleidung
6 Tage.

Einlag-Banden
made mit Spezial-Druck
von 10. — 12. — 14. — 16. — 18. — 20. — 22. — 24. — 26. — 28. — 30. — 32. — 34. — 36. — 38. — 40. — 42. — 44. — 46. — 48. — 50. — 52. — 54. — 56. — 58. — 60. — 62. — 64. — 66. — 68. — 70. — 72. — 74. — 76. — 78. — 80. — 82. — 84. — 86. — 88. — 90. — 92. — 94. — 96. — 98. — 100. — 102. — 104. — 106. — 108. — 110. — 112. — 114. — 116. — 118. — 120. — 122. — 124. — 126. — 128. — 130. — 132. — 134. — 136. — 138. — 140. — 142. — 144. — 146. — 148. — 150. — 152. — 154. — 156. — 158. — 160. — 162. — 164. — 166. — 168. — 170. — 172. — 174. — 176. — 178. — 180. — 182. — 184. — 186. — 188. — 190. — 192. — 194. — 196. — 198. — 200. — 202. — 204. — 206. — 208. — 210. — 212. — 214. — 216. — 218. — 220. — 222. — 224. — 226. — 228. — 230. — 232. — 234. — 236. — 238. — 240. — 242. — 244. — 246. — 248. — 250. — 252. — 254. — 256. — 258. — 260. — 262. — 264. — 266. — 268. — 270. — 272. — 274. — 276. — 278. — 280. — 282. — 284. — 286. — 288. — 290. — 292. — 294. — 296. — 298. — 300. — 302. — 304. — 306. — 308. — 310. — 312. — 314. — 316. — 318. — 320. — 322. — 324. — 326. — 328. — 330. — 332. — 334. — 336. — 338. — 340. — 342. — 344. — 346. — 348. — 350. — 352. — 354. — 356. — 358. — 360. — 362. — 364. — 366. — 368. — 370. — 372. — 374. — 376. — 378. — 380. — 382. — 384. — 386. — 388. — 390. — 392. — 394. — 396. — 398. — 400. — 402. — 404. — 406. — 408. — 410. — 412. — 414. — 416. — 418. — 420. — 422. — 424. — 426. — 428. — 430. — 432. — 434. — 436. — 438. — 440. — 442. — 444. — 446. — 448. — 450. — 452. — 454. — 456. — 458. — 460. — 462. — 464. — 466. — 468. — 470. — 472. — 474. — 476. — 478. — 480. — 482. — 484. — 486. — 488. — 490. — 492. — 494. — 496. — 498. — 500. — 502. — 504. — 506. — 508. — 510. — 512. — 514. — 516. — 518. — 520. — 522. — 524. — 526. — 528. — 530. — 532. — 534. — 536. — 538. — 540. — 542. — 544. — 546. — 548. — 550. — 552. — 554. — 556. — 558. — 560. — 562. — 564. — 566. — 568. — 570. — 572. — 574. — 576. — 578. — 580. — 582. — 584. — 586. — 588. — 590. — 592. — 594. — 596. — 598. — 600. — 602. — 604. — 606. — 608. — 610. — 612. — 614. — 616. — 618. — 620. — 622. — 624. — 626. — 628. — 630. — 632. — 634. — 636. — 638. — 640. — 642. — 644. — 646. — 648. — 650. — 652. — 654. — 656. — 658. — 660. — 662. — 664. — 666. — 668. — 670. — 672. — 674. — 676. — 678. — 680. — 682. — 684. — 686. — 688. — 690. — 692. — 694. — 696. — 698. — 700. — 702. — 704. — 706. — 708. — 710. — 712. — 714. — 716. — 718. — 720. — 722. — 724. — 726. — 728. — 730. — 732. — 734. — 736. — 738. — 740. — 742. — 744. — 746. — 748. — 750. — 752. — 754. — 756. — 758. — 760. — 762. — 764. — 766. — 768. — 770. — 772. — 774. — 776. — 778. — 780. — 782. — 784. — 786. — 788. — 790. — 792. — 794. — 796. — 798. — 800. — 802. — 804. — 806. — 808. — 810. — 812. — 814. — 816. — 818. — 820. — 822. — 824. — 826. — 828. — 830. — 832. — 834. — 836. — 838. — 840. — 842. — 844. — 846. — 848. — 850. — 852. — 854. — 856. — 858. — 860. — 862. — 864. — 866. — 868. — 870. — 872. — 874. — 876. — 878. — 880. — 882. — 884. — 886. — 888. — 890. — 892. — 894. — 896. — 898. — 900. — 902. — 904. — 906. — 908. — 910. — 912. — 914. — 916. — 918. — 920. — 922. — 924. — 926. — 928. — 930. — 932. — 934. — 936. — 938. — 940. — 942. — 944. — 946. — 948. — 950. — 952. — 954. — 956. — 958. — 960. — 962. — 964. — 966. — 968. — 970. — 972. — 974. — 976. — 978. — 980. — 982. — 984. — 986. — 988. — 990. — 992. — 994. — 996. — 998. — 1000. — 1002. — 1004. — 1006. — 1008. — 1010. — 1012. — 1014. — 1016. — 1018. — 1020. — 1022. — 1024. — 1026. — 1028. — 1030. — 1032. — 1034. — 1036. — 1038. — 1040. — 1042. — 1044. — 1046. — 1048. — 1050. — 1052. — 1054. — 1056. — 1058. — 1060. — 1062. — 1064. — 1066. — 1068. — 1070. — 1072. — 1074. — 1076. — 1078. — 1080. — 1082. — 1084. — 1086. — 1088. — 1090. — 1092. — 1094. — 1096. — 1098. — 1100. — 1102. — 1104. — 1106. — 1108. — 1110. — 1112. — 1114. — 1116. — 1118. — 1120. — 1122. — 1124. — 1126. — 1128. — 1130. — 1132. — 1134. — 1136. — 1138. — 1140. — 1142. — 1144. — 1146. — 1148. — 1150. — 1152. — 1154. — 1156. — 1158. — 1160. — 1162. — 1164. — 1166. — 1168. — 1170. — 1172. — 1174. — 1176. — 1178. — 1180. — 1182. — 1184. — 1186. — 1188. — 1190. — 1192. — 1194. — 1196. — 1198. — 1200. — 1202. — 1204. — 1206. — 1208. — 1210. — 1212. — 1214. — 1216. — 1218. — 1220. — 1222. — 1224. — 1226. — 1228. — 1230. — 1232. — 1234. — 1236. — 1238. — 1240. — 1242. — 1244. — 1246. — 1248. — 1250. — 1252. — 1254. — 1256. — 1258. — 1260. — 1262. — 1264. — 1266. — 1268. — 1270. — 1272. — 1274. — 1276. — 1278. — 1280. — 1282. — 1284. — 1286. — 1288. — 1290. — 1292. — 1294. — 1296. — 1298. — 1300. — 1302. — 1304. — 1306. — 1308. — 1310. — 1312. — 1314. — 1316. — 1318. — 1320. — 1322. — 1324. — 1326. — 1328. — 1330. — 1332. — 1334. — 1336. — 1338. — 1340. — 1342. — 1344. — 1346. — 1348. — 1350. — 1352. — 1354. — 1356. — 1358. — 1360. — 1362. — 1364. — 1366. — 1368. — 1370. — 1372. — 1374. — 1376. — 1378. — 1380. — 1382. — 1384. — 1386. — 1388. — 1390. — 1392. — 1394. — 1396. — 1398. — 1400. — 1402. — 1404. — 1406. — 1408. — 1410. — 1412. — 1414. — 1416. — 1418. — 1420. — 1422. — 1424. — 1426. — 1428. — 1430. — 1432. — 1434. — 1436. — 1438. — 1440. — 1442. — 1444. — 1446. — 1448. — 1450. — 1452. — 1454. — 1456. — 1458. — 1460. — 1462. — 1464. — 1466. — 1468. — 1470. — 1472. — 1474. — 1476. — 1478. — 1480. — 1482. — 1484. — 1486. — 1488. — 1490. — 1492. — 1494. — 1496. — 1498. — 1500. — 1502. — 1504. — 1506. — 1508. — 1510. — 1512. — 1514. — 1516. — 1518. — 1520. — 1522. — 1524. — 1526. — 1528. — 1530. — 1532. — 1534. — 1536. — 1538. — 1540. — 1542. — 1544. — 1546. — 1548. — 1550. — 1552. — 1554. — 1556. — 1558. — 1560. — 1562. — 1564. — 1566. — 1568. — 1570. — 1572. — 1574. — 1576. — 1578. — 1580. — 1582. — 1584. — 1586. — 1588. — 1590. — 1592. — 1594. — 1596. — 1598. — 1600. — 1602. — 1604. — 1606. — 1608. — 1610. — 1612. — 1614. — 1616. — 1618. — 1620. — 1622. — 1624. — 1626. — 1628. — 1630. — 1632. — 1634. — 1636. — 1638. — 1640. — 1642. — 1644. — 1646. — 1648. — 1650. — 1652. — 1654. — 1656. — 1658. — 1660. — 1662. — 1664. — 1666. — 1668. — 1670. — 1672. — 1674. — 1676. — 1678. — 1680. — 1682. — 1684. — 1686. — 1688. — 1690. — 1692. — 1694. — 1696. — 1698. — 1700. — 1702. — 1704. — 1706. — 1708. — 1710. — 1712. — 1714. — 1716. — 1718. — 1720. — 1722. — 1724. — 1726. — 1728. — 1730. — 1732. — 1734. — 1736. — 1738. — 1740. — 1742. — 1744. — 1746. — 1748. — 1750. — 1752. — 1754. — 1756. — 1758. — 1760. — 1762. — 1764. — 1766. — 1768. — 1770. — 1772. — 1774. — 1776. — 1778. — 1780. — 1782. — 1784. — 1786. — 1788. — 1790. — 1792. — 1794. — 1796. — 1798. — 1800. — 1802. — 1804. — 1806. — 1808. — 1810. — 1812. — 1814. — 1816. — 1818. — 1820. — 1822. — 1824. — 1826. — 1828. — 1830. — 1832. — 1834. — 1836. — 1838. — 1840. — 1842. — 1844. — 1846. — 1848. — 1850. — 1852. — 1854. — 1856. — 1858. — 1860. — 1862. — 1864. — 1866. — 1868. — 1870. — 1872. — 1874. — 1876. — 1878. — 1880. — 1882. — 1884. — 1886. — 1888. — 1890. — 1892. — 1894. — 1896. — 1898. — 1900. — 1902. — 1904. — 1906. — 1908. — 1910. — 1912. — 1914. — 1916. — 1918. — 1920. — 1922. — 1924. — 1926. — 1928. — 1930. — 1932. — 1934. — 1936. — 1938. — 1940. — 1942. — 1944. — 1946. — 1948. — 1950. — 1952. — 1954. — 1956. — 1958. — 1960. — 1962. — 1964. — 1966. — 1968. — 1970. — 1972. — 1974